

Informationen

The Japanese Language Proficiency Test

Prüfung am Sonntag, 4. Dezember 2005, in Düsseldorf, Stuttgart und Berlin

Anmeldung 18.7.-30.9.2005. Gebühr je nach Stufe I-IV: 40-50 €. Die Prüfung findet statt in der VHS Düsseldorf, VHS Stuttgart und der Humboldt-Universität zu Berlin. Auskunft erteilt die Studienleiterin Japanisch von der VHS Düsseldorf: Dr. Undine Roos, Tel. 0211/8993408, E-Mail: undine.roos@stadt.duesseldorf.de

China und die FU Berlin gründen Konfuzius-Institut Erste chinesische Kultureinrichtung in Deutschland

Die Freie Universität (FU) Berlin erhält das erste und vorerst einzige Konfuzius-Institut in Deutschland. Das hat die chinesische Regierung in Peking entschieden und dem Ersten Vizepräsidenten der FU, Prof. Dr. Klaus W. Hempfer, auf dem 1. Weltkongress für die chinesische Sprache in Peking feierlich die zehn Kilogramm schwere Institutstafel überreicht. Das Konfuzius-Institut wird eng mit der Sinologie am Ostasiatischen Seminar der Freien Universität in der Dahlemer Ehrenbergstraße kooperieren.

Das Konfuzius-Institut ähnelt einem „akademischen Goethe-Institut“ für die chinesische Sprache und Kultur. Insgesamt sind nur 20 solcher Zentren in Asien, Australien, Europa und Nordamerika geplant. Das Institut hat die Aufgabe, die Verbreitung der chinesischen Sprache und Kultur durch Bereitstellung entsprechender Fort- und Weiterbildungsprogramme zu fördern. Gleichzeitig ist es das Ziel des Konfuzius-Instituts, Vorträge und wissenschaftliche Konferenzen zu organisieren und durch verschiedene Veranstaltungen das Interesse der deutschen Bürger gegenüber China und der chinesischen Sprache zu wecken. Die Freie Universität wird gemeinsam mit einer chinesischen Partneruniversität die Arbeit des Konfuzius-Instituts in den kommenden Jahren koordinieren.

Die Sinologie am Ostasiatischen Seminar der FU Berlin gehört zu den größten und traditionsreichsten sinologischen Fachrichtungen in Deutschland. Seit 1956 bietet die Freie Universität Sinologie als interdisziplinär ausgerichteten Studiengang an. Heute gibt es an der FU knapp 340 Sinologie-Studierende und etwa 210 Studentinnen und Studenten aus China.

Fragen zur China-Politik der Freien Universität Berlin beantwortet Ihnen gern: Goran Krstin, Pressesprecher des Präsidenten, Tel.: 030 / 838-73106, E-Mail: krstin@praesidium.fu-berlin.de

Fachliche Frage beantwortet Ihnen gern: Prof. Dr. Dr. h.c. Mechthild Leutner, Ostasiatisches Seminar / Fachrichtung Sinologie, Tel.: 030 / 838-53598, E-Mail: mleutner@zedat.fu-berlin.de. Infos auch unter http://www.fu-berlin.de/presse/fup/fup05/fup_05_144.html

Koreastudien in Deutschland

Vom 1. bis 3. Juni 2005 fand in Hamburg die 4. Sitzung des Deutsch-Koreanischen Forums (DKF) statt. Das bilaterale Dialogforum, das sich aus Vertretern von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien zusammensetzt, existiert seit 2002, der jährliche Tagungsort wechselt zwischen Deutschland und der Republik Korea. Dieses Jahr hat sich das Forum unter anderem mit der Situation der Koreastudien in Deutschland befasst. Dr. habil. Patrick Köllner (Institut für Asienkunde, Hamburg) und Prof. Dr. Werner Pascha (Universität Duisburg-Essen), die beide seit 2003 ständige Mitglieder des Forums sind, referierten zu Stand und Per-

spektiven der deutschsprachigen Koreastudien. Die anschließende Diskussion kreiste insbesondere um die "gegenwärtigen" Koreastudien, was angesichts der Zusammensetzung des Forums, dem insbesondere Vertreter der Wirtschaft und der Politik angehören, wenig verwunderlich war. In der Abschlusserklärung an die Staats- und Regierungschefs beider Länder gibt das Forum seiner Sorge um die gegenwärtige Schwäche Ausdruck. Dies verbindet das Forum mit einem Appell an verschiedene Institutionen zum Handeln. Dabei setzt das Forum seine Hoffnung insbesondere auf überregionale Anstrengungen. Der entsprechende Passus der Abschlusserklärung des Deutsch-Koreanischen Forums vom 3. Juni 2005 zur Lage der Koreawissenschaften wird nachfolgend zitiert:

"Sorgen bereitete den Forumsteilnehmern, dass die deutsche Koreawissenschaft in den zurückliegenden fünf Jahren weiter geschrumpft ist. Dies gilt insbesondere für die traditionelle Koreanistik, die inzwischen auf ein Minimum von zwei Professuren in der Bundesrepublik reduziert worden ist. Noch gravierender wirkt sich die Schwäche der gegenwartsbezogenen Koreastudien aus. Auch die in Deutschland tätigen koreanischen Unternehmen beklagen diese Entwicklung. Gleichzeitig betonen sie ihre Bereitschaft, moderne Koreastudien in Deutschland aktiv zu unterstützen. Das Forum appelliert an die Kultusministerkonferenz, die Hochschulrektorenkonferenz, aber im Rahmen des Möglichen auch an das Bundesministerium für Bildung und Forschung, die Vorschläge zur Verbesserung der Situation (Bündelung der Forschung, internationale Vernetzung der Forscher, Einrichtung überörtlicher Angebote wie Summer Schools, Herausgabe einer Zeitschrift oder eines Jahrbuchs auf europäischer Basis) wohlwollend zu prüfen und ihre Verwirklichung zu unterstützen. Angesichts der immer enger werdenden wirtschaftlichen Verflechtung in Asien dürfen die für die Zukunft Deutschlands wichtigen Fachstudiengänge und Forschungsschwerpunkte nicht dem Rotstift zum Opfer fallen."

Kontakt: Dr. habil. Patrick Köllner, Institut für Asienkunde, Hamburg, koellner@ifa.duei.de; Prof. Dr. Werner Pascha, Ostasienwirtschaft/Wirtschaftspolitik, Universität Duisburg-Essen, Campus Duisburg, oawi.wipo@uni-duisburg.de

Empfehlungen des Fachverbands Chinesisch e.V. zur Stellung der Fremdsprache Chinesisch in chinawissenschaftlichen Studiengängen

Im Zuge der Umstellung auf B.A./M.A.-Studiengänge und der damit verbundenen Akkreditierungsverfahren stellt der Fachverband Chinesisch fest:

Die Akkreditierungsagenturen für alle Studiengänge stellen die Berufsbefähigung der Absolventinnen und Absolventen im Rahmen eines in sich schlüssigen und berufszielorientierten Studiengangskonzepts in den Vordergrund ihrer Evaluationen. Unbestreitbar ist daher, dass heutzutage – ungeachtet der jeweiligen fachlichen Schwerpunkte – eine alle fremdsprachlichen Kompetenzen berücksichtigende Ausbildung im modernen Chinesisch ein wesentlicher Bestandteil sämtlicher chinawissenschaftlicher Studiengänge sein muss.

Dies bedeutet, dass nun zum Beginn des 21. Jahrhunderts in einem chinawissenschaftlichen Studiengang über die sprachlichen Anforderungen eines stark rezeptiv-philologischen Studiums hinaus eine umfassende fremdsprachliche Ausbildung, also neben Leseverstehen auch – und im Idealfall zu gleichen Teilen – Sprechfertigkeit, Hörverstehen und Schreibkompetenz sowie ggf. auch Übersetzungskompetenz, im Mittelpunkt stehen muss.

Dem Niveau B2 des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen entsprechende Sprachkenntnisse gelten in den meisten westlichen Ländern wie auch in China als sprachliche Mindestanforderung für die Hochschulzugangsberechtigung. Nach den Berechnungen des Fach-